

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 5

Freitag, den 7. Januar 1938

90. Jahrgang

Goga erkennt das Imperium an

Beglaubigung des Gesandten beim Kaiser von Aethiopien

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat die rumänische Regierung dem italienischen Gesandten in Bukarest mitgeteilt, daß der rumänische Gesandte in Rom bei seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien beglaubigt wird. In italienischen politischen Kreisen betrachtet man diesen Beschluß als eine Anerkennung de facto des italienischen Imperiums.

Gleichgerichtete Außenpolitik

Die in Belgrad erscheinende Zeitung „Breme“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Bukarester Berichterstatters mit dem rumänischen Ministerpräsidenten. Goga führte aus, er habe bei seinem vorjährigen Belgrader Besuch in Dr. Stojadinowitsch einen Staatsmann großen Formats und weiten Horizonts kennengelernt. Er sei gewillt, im engsten Einvernehmen mit Dr. Stojadinowitsch zu arbeiten und die rumänische Außenpolitik der Außenpolitik anzugleichen, die Dr. Stojadinowitsch zum offenkundigen Wohle seines Volkes führe. Auch werde er bestrebt sein, neuerlich mit Dr. Stojadinowitsch zusammenzukommen. Die Unterredungen, die er bei seinem letzten Aufenthalt in Belgrad mit ihm geführt habe, sicherten vorläufig ein gleichgerichtetes Vorgehen der beiden befreundeten Staaten. Im übrigen werde aber der rumänische Außenminister Micescu in den nächsten Tagen Belgrad besuchen, wo er mit Dr. Stojadinowitsch eingehende Unterredungen über Fragen der Außenpolitik beider Staaten haben werde.

Englands Interesse für die Juden

Die polnische Telegraphenagentur berichtet über den britisch-französischen Schritt in Bukarest zugunsten der Juden in Rumänien. Dieser Schritt sei britischerseits auf die Befürchtung zurückzuführen, daß die Ausföhlung einer so großen Anzahl von Juden aus Rumänien Großbritannien nötigen würde, seinen bisherigen Standpunkt in der Einwanderungsfrage nach Palästina einer Revision zu unterziehen. Die britische Regierung wolle aber in dem augenblicklichen Uebergangsstadium die Palästinafrage durch eine weitere Verärgerung der Araber nicht belasten und wünsche daher, die bisherigen Einwanderungsbeschränkungen, die für Palästina gelten, aufrechtzuerhalten.

„Dziennik Narodowy“ schreibt, wenn man die Gründe für diese nicht alltägliche diplomatische Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates in die normale Sprache übersetzt, dann sei festzustellen, daß England unter dem Mantelchen der angeblichen Menschenliebe in Wirklichkeit nur seine eigenen Interessen wahrnehme, da es mit den eigenen in Palästina schon vorhandenen Juden bereits genug Schwierigkeiten habe.

Zweierlei Maß

Rechtsbrüche und Unmenschlichkeiten, die England überfahrt. Unter der Überschrift „Der Stichel der Heuchelei“ befaßt sich der „Deutsche Dienst“ mit der Besorgnis um die rumänischen Juden.

„Man muß sagen“, heißt es im „Deutschen Dienst“ u. a., „daß diese Bezugnahme auf den Minderheitenschutzvertrag außerordentlich überraschend kommt, und daß man sich kaum jemals einer ähnlichen englischen Anteilnahme an dem Ergehen der Minderheiten erinnern kann.“

Der Kampf gegen die völkischen Minderheiten ist seit dem Weltkrieg von den verschiedensten Ländern mit größter Schärfe geführt worden, und es hat dabei nicht an gräßlichen Rechtsverletzungen und Unmenschlichkeiten gefehlt. Niemals aber hat man davon gehört, daß England freundschaftliche Ermahnungen hat ergehen lassen oder daß es sich gar zum Beschützer einer Minderheit aufgeworfen hat. Wann und wo hat England, so muß man fragen, beispielsweise Schutzmaßnahmen für die deutschen Minderheiten ergriffen?

Hat man sich in London überhaupt jemals ernsthaft damit befaßt, das Los der Millionen der deutschen Minderheiten erträglich zu gestalten, geschweige denn, ihnen

zu ihrem verbrieften Recht zu verhelfen? In Rumänien leben gegenwärtig 1,5 Millionen Juden bei einer Gesamtbevölkerung von 18 Millionen Einwohnern. Niemand wird bestreiten können, daß die Juden in Rumänien ein absolutes Parasitendasein führen. Die rumänische Regierung wehrt sich also — wenn sie den jüdischen Einfluß zurückdrängen sucht — gegen einen in einem Nationalstaat unmöglichen Zustand und stellt lediglich die Rechte des rumänischen Staatsvolkes wieder her.

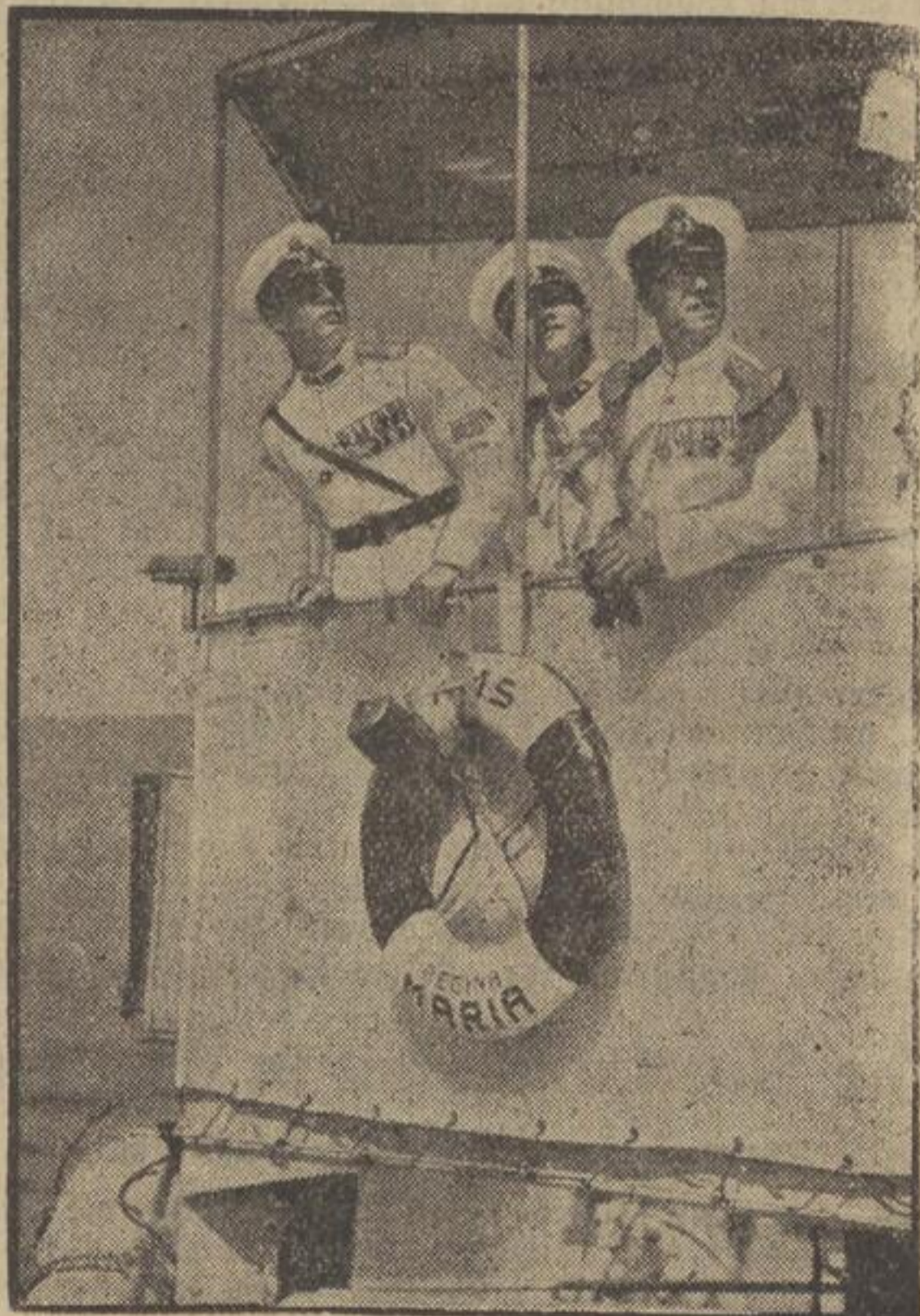
Die englische Heuchelei wird offensichtlich, wenn man die Kehrseite der englischen Minderheitenpolitik betrachtet. Man braucht nur an das fürchtbare Schicksal der Sudetendeutschen zu erinnern.

Die Prinzessin Friederike in Athen

Begrüßung durch den Kronprinzen an der Landesgrenze

Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, die Braut des Kronprinzen Paul von Griechenland, wurde auf dem griechischen Grenzbahnhof Eidomeni von dem Kronprinzen herzlich begrüßt, der ihr einen prächtigen Blumenstrauß überreichte. Das Brautpaar setzte dann seine Reise nach Athen fort.

Auf allen Bahnhöfen standen die griechischen Bauern, um die künftige Gattin des Kronprinzen zu empfangen. In Saloniki wurde der Zug von den Vertretern der Behörden und den ausländischen Konsuln erwartet. Wagen und Lokomotive des Zuges waren mit weißen Fahnen und Tüchern behängt, die die Initialen P. K. und Hochzeitsembleme zeigten.



Weltbild (W). Rumäniens Kronprinz aus Seenot gerettet.

Kronprinz Michael von Rumänien (links), der sich mit dem Torpedoboot „Regina Maria“ zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des griechischen Kronprinzen nach Athen begeben wollte, ist nach heftigem Sturm auf dem Schwarzen Meer aus schwerer Seenot gerettet worden.

Die Tschechoslowakei zählt 14 Millionen Einwohner. Von diesen 14 Millionen sind 3,5 Millionen Deutsche einem kaum noch zu beschreibenden Elend preisgegeben und dem Hungertode nahe.

In Rumänien will die Regierung Goga lediglich die Juden aus den Staatsstellen ausschließen und jüdischen Betrügereien einen Riegel vorschieben. In der Tschechoslowakei aber sind Millionen überhaupt ohne Arbeit und Verdienst und politisch und kulturell völlig entrechtet.

Hat England es aber je für nötig gefunden, die Prader Regierung an die Durchführung des Minderheitenabkommens zu erinnern?

Großbritannien hat allen Anlaß, sich zunächst einmal Gedanken über seine eigene Minderheitenpolitik zu machen.

Begeisterter Empfang — Begrüßung durch den König. 21 Kanonenschüsse zeigten am Donnerstagnachmittag der Bevölkerung von Athen die Ankunft der Kronprinzenbraut Friederike Luise von Braunschweig an.

Die Stadt ein festliches Kleid angelegt hatte, wartete schon seit den frühen Morgenstunden ungeduldig auf ihre Ankunft. Vor dem Bahnhof bewunderte die zahlreiche Menge die herrlichen, öffentlich zur Schau gestellten Hochzeitsgeschenke, die das griechische Volk der Prinzessin machen wird.

Im Bahnhof, der mit vielen Blumen und zahlreichen griechischen und deutschen Fahnen geschmückt war, erwarteten der König und alle Mitglieder der königlichen Familie die fürstliche Braut, und mit ihnen warteten die zahlreichen Fürstlichkeiten und von den Staatsoberhäuptern gesandten Diplomaten, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden Ministerpräsident Metaxas an der Spitze der Regierung, das Diplomatikerkorps, darunter der deutsche Gesandte Prinz zu Erbach-Schönberg, die Generalität, die Behörden und die Stadtverwaltung. Als der Sonderzug unter dem militärischen Ehrensalut und dem Jubel der Menschenmenge eingelaufen war, begrüßte der König und die königliche Familie die junge Braut mit großer Herzlichkeit. Metaxas entbot ihr die Willkommensgrüße der griechischen Regierung, und Frau Metaxas überreichte ihr einen prächtvollen Strauß weißer Rosen. Der Bürgermeister begrüßte sie im Namen der Hauptstadt, die Musikapellen stimmten die Nationalhymnen an und die Truppen präsentierten.

Die Prinzessin wurde bei ihrem Erscheinen auf dem dem Bahnhof mit großem Jubel begrüßt. Der Herzog von Braunschweig, ihr Vater, bestieg mit dem König den ersten Wagen, während die Prinzessin mit ihrer Mutter im zweiten Wagen Platz nahmen. Sie wurden von Kavallerieabteilungen begleitet. Auf dem Weg wurden der Prinzessin von der dichtgedrängten Menge Huldigungen dargebracht. Am Abend erstrahlte Athen in festlicher Beleuchtung.

Das jugoslawische Prinzregentenpaar hat sich nach Athen begeben, ebenso das Herzogspar von Kent.

Die griechische Presse veröffentlicht zahlreiche begeisterte Lebensbeschreibungen über die Braut und berichtet eingehend über die Vorbereitungen der Hochzeit. Die Blätter begrüßen die Prinzessin äußerst herzlich und weisen bei dieser Gelegenheit auf die große Zuneigung des griechischen Volkes zu seinem Herrscherhaus und auf das hohe Ansehen hin, dessen sich die griechische Dynastie bei dem ganzen Volke auch in Zukunft erfreuen werde.



Die türkische Presse bezweifelt die Neutralität des Genfer Institution

Der Sandschak ist der Prüffstein für die türkisch-französische Freundschaft

Istanbul. Die türkische Abendpresse veröffentlicht in großer Aufmachung 6 Noten, die im Dezember zwischen dem türkischen Außenministerium und dem Generalsekretär der Genfer Liga in der Frage des Sandschaks von Alexandrette gewechselt wurden. Schon in den Titeln kommt der türkische Protest gegen Verschleppung des Problems zum Ausdruck. Die Zeitung „Alfjam“ weist die Rechte der Türkei in der Sandschakfrage müssen vollständig anerkannt werden. Die türkische Republik wird irgendwelche Verstärkungsabsichten niemals anerkennen. In der ersten Note des türkischen Außenministeriums wird dagegen Einspruch erhoben, daß die Türkei im Gegensatz zu Frankreich erst an zweiter Stelle behandelt werde, und erklärt, daß es Genf nur schaden könne, wenn es die Rechte der Türkei abzuschwächen versuche, denn auf diese Weise werde es den Vätern schwer gemacht, der Genfer Liga weiter treu zu bleiben. In der zweiten Note des türkischen Außenministeriums wird betont, daß sich die

Untersuchungskommission für die Sandschakfrage unter französischem Einfluß befunden habe. Dadurch seien im Sandschak neue Unruhen entstanden. Eine neutrale Entscheidung sei nicht gewährleistet. Alle späteren Pläne für die Lösung der Sandschakfrage seien der Türkei nur inoffiziell bekanntgegeben worden. Die türkischen Konsule seien entgegen der Abmachung von der Kommission nicht vernommen worden. Das Abkommen vom 29. Mai 1937 sei nicht eingehalten worden. Die türkische Republik werde daher eine dem oberflächlichen Behandlung der Frage nicht anerkennen. Weiter wird bemerkt, daß in allen vorgehenden Wahllisten im Sandschak Franzosen die Leitung inne haben sollen.

Der Generalsekretär der Genfer Liga habe nun dem türkischen Außenministerium mitgeteilt, daß sich Genf am 17. Januar mit der Sandschakfrage befassen wird.

Die türkische Zeitung „Cumhuriyet“ schreibt, daß Frankreich der Türkei noch viel zu schaffen machen werde, ehe die Sandschakfrage geregelt sein werde. Frankreich müsse anerkennen, daß die Türkei mehr Interessen im Sandschak zu vertreten habe, als die Franzosen. Es müsse klar gesagt werden, so schreibt das Blatt, daß die unangebrachten Bemühungen nicht nur beschämend für Frankreich seien, daß sie vor allem auch der französisch-türkischen Freundschaft Abbruch täten. Der türkische Staatspräsident habe erklärt, daß die Sandschakfrage den Bräuften der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern darstelle. Die Art, wie Frankreich handele, sei aber angetan, das Ansehen Syriens in Miskredit zu bringen. Die Zeitung schließt: „Wir wünschen, daß Frankreich so rasch wie möglich auf dem Weg der Gerechtigkeit und der Wirklichkeit zurückkehrt, nicht nur im Interesse des Sandschaks, der seine eigene und unabhängige türkische Verwaltung erhalten muß, sondern auch im Interesse Syriens.“

Altersversorgung für Schriftleiter

Neue gesetzliche Pflicht. — Neue Tarifordnung geschaffen.

Im nationalsozialistischen Deutschland steht, wie Abj. meldet, der Schriftleiter, der durch die Tageszeitungen die Verbindung zwischen Führung und Geführten mit zu gewährleisten hat, auf besonders exponiertem Posten. Dieser Tatsache hat das Dritte Reich bereits durch den Erlass des Schriftleitergesetzes Rechnung getragen, das die moralischen und geistigen Voraussetzungen für die Tätigkeit als deutscher Schriftleiter brachte.

Dieser durch den Vorrang der Weltanschauung bedingten primären Notwendigkeit folgt nun auch die materielle und wirtschaftliche Sicherstellung durch eine vom Sonderreuhänder der Arbeit, Regierungspräsident Rüdiger, erlassene „Tarifordnung für die in Zeitungsverlagen beschäftigten Schriftleiter“. Zum erstenmal wird somit eine rechtliche Regelung geschaffen, die den gesamten Kreis der materiellen Berufsdinge umfaßt.

Der Bedeutung der Sache entsprechend hat diese Tarifordnung eine Einleitung bekommen. Sie besagt folgendes: „Die Haltung der deutschen Presse im Dritten Reich wird durch das nationalsozialistische Ideengut bestimmt. Die öffentlichen Aufgaben, die der Presse im nationalsozialistischen Staat gestellt sind, und die Erfordernisse nationalsozialistischer Betriebsgemeinschaft verpflichten Verleger und Schriftleiter zu vertrauensvoller Zusammenarbeit.“

Die Tarifordnung gilt im Deutschen Reich für Schriftleiter, die von Verlegern der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger eingeleiteten Zeitungen hauptsächlich in Deutschland und fest angestellt sind. Sie gilt auch für Schriftleiter, die im Ausland tätig sind, wenn die Dienste für inländische Verlage geleistet werden. Die Tarifordnung gilt nicht für Schriftleiter in der Ausbildung, für Pressefotographen und für technische Hilfskräfte.

Für den Abschluß des Anstellungsvertrages des Schriftleiters gilt § 17 des Schriftleitergesetzes, auf das die Tarifordnung an den geeigneten Stellen Bezug nimmt. Der Schriftleiter muß ein festes Gehalt bekommen. Er hat Anspruch auf den Erlass notwendiger Dienstaufgaben. Im Falle des Todes eines Schriftleiters hat der Verleger an die hinterbliebenen Unterhaltsberechtigten das Gehalt für den Sterbemonat und mindestens drei weitere Monate zu zahlen.

Der Schriftleiter hat nach einer Betriebszugehörigkeit von sechs Monaten Anspruch auf Urlaub. Dieser beträgt mindestens: im 1. Jahr der Betriebszugehörigkeit zwei Wochen, im 2. und 3. Jahr drei Wochen, nach dreijähriger Betriebszugehörigkeit vier Wochen. Der Schriftleiter hat Anspruch auf eine ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden in der Woche. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens sechs Wochen zum Ende eines Kalenderjahres. Nach Ablauf von drei Verlagsdienstjahren beträgt die Kündigungsfrist mindestens drei Monate, nach Ablauf von 10 Verlagsdienstjahren mindestens sechs Monate zum Ende eines Kalenderjahres.

Von besonderer Bedeutung ist aber vor allem, daß nunmehr die bisher durch obligatorische Privatvereinbarung, mit beiderseitigem Recht der Abbildbarkeit, vorgeordnete Altersversorgung zu einer gesetzlichen Pflicht gemacht wird. Schriftleiter, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, und die nach Beendigung der Ausbildungszeit ein Jahr als Schriftleiter tätig gewesen sind, sind verpflichtet, sich durch die Versorgungsanstalt der Deutschen Presse G. m. b. H. versichern zu lassen. Der Verleger, der fünf Prozent des jeweiligen Monatsgehalts des Schriftleiters als Prämienanteil leisten muß, ist Versicherungsnehmer, der Schriftleiter, unwiderruflich begünstigter Versicherter.

Hauswirtschaftliche Erziehung!

Anordnung über die Ausbildung der weiblichen Jugend

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, erläßt unter dem 5. Januar 1938 in seinem amtlichen Mitteilungsblatt „Das junge Deutschland“ eine Anordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung (Arbeitspflicht) des BbM.

Danach gehört es zur Erziehungsarbeit des BbM, dafür zu sorgen, daß jedes Mädchen bereits im Alter seiner BbM-Zeit die selbstverständlichen Kenntnisse, die zu einer hauswirtschaftlichen Erziehung erforderlich sind. Daneben muß erreicht werden, daß die weibliche Jugend in erster Linie die Berufe ergreift, die ihrer Art am meisten entsprechen, um den außerordentlich großen Nachwuchsmangel in hauswirtschaftlichen, sozialen und pflegerischen Berufen auszugleichen.

Um eine generelle hauswirtschaftliche Erziehung zu ermöglichen und eine Vorschulung für die sozialen und pflegerischen Berufe zu schaffen, wird es jedem Mitglied des BbM zur Pflicht gemacht, im Alter von 14 bis 21 Jahren hauswirtschaftliche Arbeit zu leisten.

Mit der Durchführung der Verordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung und der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht wird die Oberaufsicht der Reichsjugendführung beauftragt. Zu dieser Anordnung erließ das Soziale Amt der Reichsjugendführung bereits die Durchführungsbestimmungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß die hauswirtschaftliche Erziehung der weiblichen Jugend ebenso wie die gesamte Erziehung der Hitlerjugend zwar auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit beruht, mit der Zugehörigkeit zum BbM, jedoch zur Pflicht wird.

Auf die hauswirtschaftliche Erziehung wird die Teilnahme am Landjahr und am Arbeitsdienst für die

weibliche Jugend angerechnet. Jede berufsmäßige hauswirtschaftliche oder landwirtschaftliche, soziale, pflegerische oder erzieherische Tätigkeit befreit ebenfalls von der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht.

Jugend arbeitet für den Frieden

Ausländische Jugendliche besuchen HJ-Lager. Vor Abordnungen französischer und belgischer Jugend, die in HJ-Lagern bei Sonthofen und im Bodenseidhaus zehn Tage mit deutscher Jugend verbracht haben, sprach Reichsjugendführer von Schirach. So, wie in diesem kleinen Kreise, würden sich im Laufe des Jahres 1938 tausende und aber tausende Jugendliche der europäischen Nationen zusammenfinden auf dem Boden des Deutschen Reiches, um gemeinsam mit der Hitlerjugend die Grundlage zu schaffen für ein glücklicheres und friedlicheres Europa. In Deutschland freue man sich, im kommenden Sommer tausend französische Jugendliche in Deutschland begrüßen zu können. Der Reichsjugendführer sprach dabei den Wunsch aus, im kommenden Sommer auch eine Abordnung der belgischen Jugend in Deutschland begrüßen zu können.

Rudolf Heß im deutsch-englischen Jugendlager

Zur großen Freude der englischen und deutschen Teilnehmer des deutsch-englischen Jugendlagers stiftete, wie die NSK meldet, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, einen Besuch ab. Ueber eine Stunde weilte Rudolf Heß in lebhafter Aussprache im Kreise der deutsch-englischen Kameradschaft.

Chautemps gegen den Streik

Schiedspruch des Ministerpräsidenten

Der französische Ministerpräsident Chautemps, der nach zwei mißglückten Einigungsversuchen im Streik der Goodrich-Werke zum obersten Schlichter ernannt wurde, hat die fristlose Entlassung eines mit der Ueberwachung der Telefonleitungen beauftragten Angestellten als gerechtfertigt anerkannt und damit, ohne dies besonders zu unterstreichen, den Streik, der wegen dieser Kündigung ausgebrochen war, verurteilt. Die Untersuchung hat ergeben, daß von unbekannter Seite eine Abhörung an die Telefonleitung des Fabrikdirektors angeschlossen war, die der entlassene Angestellte gewollt oder ungewollt „übersehen“ hatte. Der Ministerpräsident hat beide Parteien aufgefordert, von gegenseitigen Zwangsmaßnahmen abzusehen und die Arbeit so bald wie möglich wieder aufzunehmen.

Der Schiedspruch des Ministerpräsidenten Chautemps in der Frage des Streiks bei den Goodrich-Werken wurde jedoch von den Streikleitern als unannehmbar bezeichnet.

Der Streik vor dem Volksfrontauschuss

Der Verwaltungsrat der marxistischen Gewerkschaft CGT hat beschlossen, die Regierung zu ermahnen, eine außerordentliche Zusammenkunft des Volksfrontauschusses einzuberufen, um sich mit der Streiklage und den laufenden Arbeitskämpfen zu befassen. Der Vorstand des Gewerkschaftsverbandes wurde beauftragt, falls sich die Streiklage nicht ändern sollte, eine Landesversammlung der Gewerkschaftsvertreter einzuberufen.

Für Arbeitswillige nicht zu sprechen

Um gegen die Streikbewegung in einer Fabrik in Montclair bei Lyon und gegen die Nichtdurchführung der Räumung des Fabrikgebäudes von Seiten der Behörden zu protestieren, besetzte der arbeitswillige Teil der Belegschaft das Präpekturgebäude von Montclair. Der Präpekt weigerte sich jedoch, eine Abordnung zu empfangen, und ließ das Gebäude durch Polizei und Mobilgarde räumen.

„Sozialer Friedensvertrag“

Chautemps appelliert an die französischen Arbeiter. Der französische Ministerpräsident Chautemps hat der Presse folgende Erklärung abgegeben: „Im Verlaufe der letzten Wochen haben die Arbeitskonflikte wieder eine Heftigkeit angenommen, wie sie seit langem nicht bekannt gewesen sind. Die besondere Lage, die dadurch geschaffen wird, ist aber für den Wohlstand und die Sicherheit Frankreichs gefährlich. Es ist unmöglich, daß diese Konflikte weiter anhalten. Die Regierung wird dies daher auch nicht zulassen. Die Berufsverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werfen sich gegenseitig die Verantwortung hierfür vor. Auf der einen Seite erklärt man, es handele sich um eine Weigerung, die Schiedsprüche und die Freiheit der Berufsverbände anzuerkennen, auf der anderen Seite behauptet man, daß es sich um eine systematische Verunruhigung und eine Verletzung der bestehenden Gesetze handele. Notwendig aber ist in erster Linie die absolute Wiederherstellung des sozialen Friedens.“

Nach der finanziellen Gefundung ist die Regierung befreit, auch an der Gefundung der Wirtschaftslage und der sozialen Ordnung zu arbeiten. Sie richtet an die Vertreter der Arbeitgeber ebenso wie an die Vertreter der Arbeitnehmer den Appell, sich unter ihrem Schutz noch einmal zusammenzufinden und neue Abkommen zu schließen, die von nun ab in jeder Weise geachtet werden sollen. Die Regierung wird diesen sozialen Friedensvertrag durch das Gesetz beträftigen und ihn dem Parlament zur Billigung vorlegen. Es wird dann aber Pflicht eines jeden Staatsbürgers sein, welcher Ideologie oder welcher sozialen Schicht er auch angehören mag, sich vor der Souveränität dieses Gesetzes zu beugen. Um dieses notwendige Ergebnis zu erzielen, wird die Regierung nicht zögern, ihre ganze Verantwortlichkeit einzusetzen.“

Die Arbeitslosigkeit in England

Zunahme um 161 000 in einem Monat.

Nach einer amtlichen Mitteilung betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien am Stichtag des 13. Dezember 1 665 407. Das stellt eine Erhöhung im Vergleich zum 15. November um 161 204 dar. Vergleichbar mit dem 14. Dezember 1936, ist zwar eine Abnahme der langfristig Arbeitslosen um 51 000, aber ein Ansteigen der zeitweiligen Erwerbslosen um rund 145 000 festzustellen.

Die Regierungspresse vermutet, diese Entwicklung auf saisonbedingte Einflüsse zurückzuführen. Das macht beispielsweise auch die „Times“, die aber noch hinzufügt, daß zweifellos auch die Weltmarktlage und die Unsicherheit in den Preisbewegungen ihre Rückwirkungen gezeigt hätten. Das Blatt kommt jedoch nicht um die Feststellung herum, daß in den letz-

ten beiden Monaten des vergangenen Jahres zusammen die Arbeitslosigkeit in England um die „schreckliche Gesamtzahl von 275 000 zugenommen hat“. Bezeichnenderweise benutzt auch die liberale „News Chronicle“ die Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht zu einer Kritik an der Regierung, sondern warnt davor, diese Zahlen in ihrer Bedeutung zu übertreiben. Das Blatt warnt jedoch auch die Minister, weiter zu behaupten, daß die Gefahr einer Krise nicht bestünde. Lediglich das Blatt der Labour-Opposition, der „Daily Herald“, bezeichnet die Lage als sehr ernst und fordert, daß der Lohn erhöht und öffentliche Arbeiten in Angriff genommen werden müßten.

Gegen den roten Schacher

Nationalspanien protestiert gegen den Raub von Naturschätzen. Die nationalspanische Presse veröffentlicht eine Note aus Salamanca, in der auf die Verwüstung der bolschewistischen Machtgebiete in Barcelona Bezug genommen wird, nach der Verwüstung von Banken und Privatbesitzen nunmehr auch die Naturschätze Spaniens veräußert zu werden. Es wird betont, daß diese unentschuldbare Handlungsweise die Verfassung von 1931, auf die die Noten sich oftmals berufen hätten, verletze, die das ausdrückliche Verbot enthalte, Teile nationalen Bodenschatzes sowie staatliche Kunstschätze zu veräußern. Die Nationalregierung mache die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß sie in keinem Fall Kaufverträge, Konzessionen, Schädigungen an Kunstgegenständen oder die aus solchen Kontrakten oder Pakteten entspringenden Verpflichtungen anerkennen werde.

Van Zeelands Plan

Weltwirtschaftspakt zwischen Deutschland, Frankreich, England, Italien und USA?

Der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland traf in London ein und begab sich sofort in die belgische Botschaft, wo er während seines Londoner Aufenthaltes Wohnung nahm.

Zur bevorstehenden Veröffentlichung des Weltwirtschaftsberichtes kündigt der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ in großer Aufmachung an, daß van Zeeland Chamberlain einen Plan für einen Wirtschaftspakt zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien vorlegen werde. Der Kernpunkt des van Zeelandschen Vorschlages sei der, daß die genannten Staaten übereinkommen sollten, ein Abkommen abzuschließen, auf Grund dessen in ihren gegenseitigen Beziehungen alle Währungs- und Handelsbeschränkungen abgeschafft werden sollten.

Die einzelnen Währungsausgleichsfonds in den einzelnen Staaten sollen abgeschafft und von einem allgemeinen Ausgleichsfonds ersetzt werden, der von der W.F.Z. in Basel verwaltet werden würde.

Julius Barmats Ende

Im Brüsseler Gefängnis gestorben.

Der berüchtigte jüdische Schieber Julius Barmat ist im Brüsseler Gefängnis gestorben. Diese Nachricht hat in Brüssel großes Aufsehen erregt, da der Prozeß gegen den Millionenbetrüger nach seiner kürzlichen Auslieferung von Holland erneut vor der Brüsseler Strafkammer aufgerollt werden sollte. Der Jude Barmat war u. a. der Bilanzfälscher und des betrügerischen Bankrotts angeklagt, und seine Affäre war besonders durch die Millionenbetrügereien, in die auch die Belgische Nationalbank hineingezogen worden war, bekannt geworden.

Die Betrügereien Julius Barmats haben nur wenige Beispiele. Wo er auch immer auftauchte, führte er Mißenschiebung durch, bei denen ihm seine Brüder beihilflich waren. Barmat stammte aus einem Judentum des Ostens. In Deutschland haben die Gebrüder Barmat ebenfalls ihr unaufrichtiges Handwerk ausgeübt und das Volk um fast 40 Millionen RM geschädigt, abgeben von der Verurteilung zahlreicher Christen. In Belgien, wohin sich der Großbetrüger zu einer Gastrolle wandte, hat er wieder seine Betrügereien aufgenommen, bis er endlich hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Nach Gerüchten soll dieser Verbrecher vor seiner neuen Vernehmung Selbstmord begangen haben.

Das amerikanische Spionagesgesetz angenommen. Das amerikanische Abgeordnetenhaus nahm die bereits vom Bundesrat gutgeheißene Gesetzesvorlage an, die das Spionagesgesetz verschärfert und photographische Aufnahmen sowie die Anfertigung von Zeichnungen und Landkarten von Verteidigungswerten in den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen verbietet.



Vertikales und Sächsisches

Der Sternenhimmel im Januar 1938

Während der Wintermonate erreicht der gestirnte Himmel den Höhepunkt seiner Pracht. Schon bald nach dem frühen Einbruch der abendlichen Dämmerung melden sich die hellen Sterne:

Deneb, tief im Nordwesten, und Kapella, hoch im Osten; bis schließlich gegen 22 Uhr (anfangs 23, Ende 21 Uhr) alle Winterbilder sich am nächtlichen Himmel vereinigt haben. Den Süden beherrscht der Glanz des riesigen Orion, links unterhalb flammt der hellste aller Sterne, Sirius, im Hilde des Großen Hundes, daneben Prokyon, der Hauptstern des Kleinen Hundes. Kapella krönt inmitten des Fuhrmanns den Zenit. In ihrer Nähe gegen Westen strahlen aus den Flocken der Milchstraße eindrucksvoll die Sterne des Perseus, mehr gegen Südwesten blinkt die zierliche Sternschar der Plejaden (Siebengeführ) und der rötliche Aldebaran im Kopfe des Stieres. Gegen Osten zu erblicken wir das Zwillingspaar Castor und Pollux, rechts darunter wieder Prokyon. Vom Fuhrmann über Perseus werden wir zum schmalen Band der absteigenden Andromeda und zu Pegasus tief im Nordwesten geführt. Rechts daneben steht die Kassiopeia, deren W-förmige Gestalt sich leicht dem Auge einprägt. Gegenüber im Nordosten jähret der Große Bär dem Scheitel des Himmels gewölbes zu, während aus der Tiefe des Ostens der Löwe heraufsteigt, voran sein weißer Hauptstern, Regulus.

Der Jahresbeginn ist ziemlich arm an Planetenerrscheinungen. Nur in den kurzen Zeiten der Morgen- und Abenddämmerung sind einige der Wanderer zu sehen. So verweilen Mars und Saturn noch am frühen Abendhimmel im Südwesten. Besonders reizvoll ist es, wenn an diesem ungleichen Planetenpaar — Saturn ist bleichgelb, Mars rot — die zarte zunehmende Mondsichel vorüberzieht (am 6. und 7. Januar). Jupiter gerät am 29. Januar, das ist also noch vor Saturn, in die Konjunktion zur Sonne, d. h. er steht dann von der Erde aus gesehen hinter der Sonne und ist daher unsichtbar. Das gleiche gilt für die Venus, die während der vergangenen Herbstmonate die Rolle des Morgensterns spielte. Sie gelangt am 4. Februar in die Blickrichtung zur Sonne und kann nicht gesehen werden. Dagegen erscheint Merkur wieder einmal um die Monatsmitte in der Morgendämmerung. Einmalig Stunden vor der Sonne geht er auf und ist am besten um 7 Uhr im Südosten zu beobachten.

Die Mondphasen: Neumond am 1. Januar, erstes Viertel am 9., Vollmond am 16., letztes Viertel am 23. und Neumond am 31. Januar.

Pulsnitz. Heute Schulbeginn. Nun haben die schönen Ferientage auch ein Ende genommen, die unserer Jugend ein solches Uebermaß von allerlei angenehmen Ueberrassungen beschert haben. Da war zunächst das stimmungsvolle Weihnachtsfest, das allen so viel Schönes an Gaben gebracht haben mag. Welche Freude herrschte unterm Nichtenbaum, als unsere Jugend an den reich gefüllten Gabentischen herantrat und allerlei Wunderdinge entdeckte, mit denen es sich gar zu interessant spielen ließ. Die nächsten Tage gehörten der Stube. Eifrig wurde die neue Eisenbahn ausprobiert. Die Mädchen indes waren von ihrer neuen Puppenstube nicht mehr wegzubringen. Als dann zum Silvester und Neujahr der große Witterungsumschwung eintrat, der uns Schnee und Eis in Hülle und Fülle brachte, da wurden auch die alten und neuen Sportgeräte in Benutzung genommen, und manche Jungen kamen von den nagelneuen Brettern überhaupt nicht mehr runter. So ein prächtiges Ferienwetter haben wir lange nicht mehr gehabt. Heute heißt es wieder, sich dem Ernst des Lebens zuzuwenden und mit dem Känzel auf dem Rücken der Schule zuzufahren. Doch auch dann gibt es noch manche freie Stunde, die man auf dem spiegelglatten Eis verbringen kann. Auch zu manch zünftiger Schneeballschlacht wird es wohl noch langen.

Berufung in den Vorstand des Gemeindetages. Der Reichsminister des Innern hat Oberbürgermeister Dönike, Leipzig, zum Mitglied des Vorstandes des deutschen Gemeindetages bestellt. Außerdem ist er zum Mitglied des Vorstandes der Landesdienststelle Sachsen des deutschen Gemeindetages und zum Beirat des Vereins „Schule für Kommunalpolitik und Verwaltung e. V.“ in Pulsnitz in Sachsen berufen worden.

Ausgabe gebührenfreier Plakate für Kinder. Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Reisende mit kleinen Kindern bei der Benutzung von Zügen, für die Plakate auszugeben werden, außer für sich selbst auch für Kinder unter 4 Jahren Plakate entnehmen können. Eine besondere Fahrkarte braucht für diese Kinder nicht gelöst zu werden.

Speisekarte für den Eintopffonntag. Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat für den Eintopffonntag am 9. Januar 1938 angeordnet, daß von 10 bis 17 Uhr in den Gaststätten keine anderen Gerichte als folgende Eintöpfe abgegeben werden: 1. Kohlsuppe mit Kartoffeln und Hammelfleischeintage; 2. Mohrrüben oder Kohlrüben mit Rindfleisch; 3. Fleischeintopf; 4. Gemüsetopf mit Eintage nach freier Wahl. Diese Anweisungen gelten nur für Gastwirtschaften, nicht also für Privathaushaltungen.

Sonderpostämter zum „Tag der Briefmarke“. Anlässlich des Tages der Briefmarke hat die Deutsche Reichspost eine größere Anzahl Sonderpostämter eingerichtet, und zwar für den 7. bis 9., 15., 16., 22., 23., 29. und 30. Januar in Hamburg, für den 8. und 9. Januar in Frankfurt am Main, Halle a. d. S., Regensburg, Seestadt Rostock, Görlik, für den 8. bis 10. Januar in Breslau, Guben, Sorau, für den 9. Januar in Berlin (Gartenstraße Zoologischer Garten), Bremen, Chemnitz, Erfurt, Frankfurt a. d. O., Friedberg (Hessen), Leipzig, Mannheim und München. Sämtliche Sonderpostämter führen Sonderstempel.

Berufswettkampfanmeldungen nur noch bis Mitte Januar. In allen Gauen werden Meldungen zum Reichsbewerbswettbewerb aller schaffenden Deutschen nur noch bis zum 15. Januar 1938 entgegengenommen. In diesem Jahre haben zum ersten Male in besonderem Maße die Erwachsenen Gelegenheit, zu zeigen, daß sie in der Bereitschaft zur besseren Berufsausbildung den Jugendlichen in keiner Weise nachstehen. Die Anforderungen der Wettbewerbsaufgaben bewegen sich auf einer allgemein erreichbaren Höhe. Zudem geht es nicht um die Höchstleistung. Jeder soll sein Leistungsvermögen feststellen, um von dort aus einer Fortentwicklung den Weg zu ebnen.

Berufsschulräume für den Reichsbewerbswettbewerb. Wie in den Vorjahren werden die Berufs- und Fachschulen auch 1938 auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ihre Räume und Einrichtungen, soweit es ohne Störung des Unter-

richts möglich ist, kostenlos zur Durchführung des kommenden fünften Reichsbewerbswettampfes zur Verfügung stellen. Die Bereitstellung der Wettkampfräume erleichtert die Durchführung des Berufswettkampfes in hohem Maße.

Ebbau. Ein Glücksmädel. In einem Gasthaus im benachbarten Ebersbach entschlossen sich mehrere Gäste zu einem Griff in den Loskasten der Winterhilfslotterie. Sie hatten ihren Entschluß nicht zu bereuen, denn das gemeinsam erstandene Los das die 17jährige Tochter eines der Männer gezogen hatte, war mit einem Gewinn von 1000 Mark ausgezeichnet.

Dresden. Landstallmeister Graf Münster gestorben. In Moritzburg starb im 78. Lebensjahr der sächsische Landstallmeister a. D. Karl Graf von Münster. Er war einer der besten Kenner und Förderer der sächsischen Pferdezeitung.

Zwidau. Opfer des Wiener Lawinenunglücks. Unter den Opfern des Lawinenunglücks am Schneeberg in der Nähe von Wien, bei dem bekanntlich acht Menschen ums Leben kamen, befindet sich auch der Sohn des Ehepaares Matthes aus Hartenstein.

Nodewitz. Beachtliche Zukunftsaufgaben. Die Stadt Nodewitz hat nach Angaben des Bürgermeisters Pfeifer für die nächsten fünf bis zehn Jahre insgesamt für 2 900 000 RM dringende Arbeiten durchzuführen. Es handelt sich vor allem um Straßenbauten und die Erweiterung des Rathauses, die allein mit 125 000 Reichsmark veranschlagt ist. Zur Errichtung eines Ehrenmals wurden 10 000 RM gespendet.

Leipzig. Thomaskantor Dr. D. Karl Straube 65 Jahre. Thomaskantor Prof. Dr. D. Karl Straube, der Leiter des weltbekannten Thomachores, vollendete sein 65. Lebensjahr. 1902 kam der Jubilar als Organist an der Thomaskirche nach Leipzig, wo er ein Jahr später die Leitung des Bach-Vereins übernahm, der 1919 mit der Gewandhaus-Orchestervereinigung verschmolzen wurde. Als Nachfolger von Gustav Schred wurde Straube 1908 Thomaskantor. Das 1919 neugegründete Kirchenmusikalisches Institut am Landeskonseratorium sah den Jubilar als dessen ersten Direktor. Seine einzigartigen Darbietungen Bachscher Musik haben Straube unzählige Freunde im In- und Ausland erwerben lassen, wozu die Konzertreisen mit dem Thomachor wesentlich beigetragen haben.

Riesa. Schiffsverkehr eingestellt. Der Schiffsverkehr auf der Elbe mußte wegen des starken Frostes und des niedrigen Wasserstandes eingestellt werden. Der Gröbaer Hafen froz zu und mußte aufgebrochen werden.

Rohrweil. In den Mühlgraben gestürzt. Der Lastzug eines Bauunternehmens, bestehend aus Zugmaschine und Anhänger, stürzte aus ungeklärter Ursache in den Mühlgraben. Die viele Zentner schwere Zugmaschine begrub den Fahrer Willi Weber aus Warbach unter sich und tötete ihn auf der Stelle. Ein Beifahrer konnte sich durch Abspringen noch in Sicherheit bringen.

Mühlhausen i. B. Margarineschmuggler verhaftet. Dem Zollfahndungsdiener Zweigfelle Treuen ist es gelungen, in Mühlhausen i. B. einen Margarineschmuggler von jenseits der Grenze festzunehmen. Ferner hatte ein Einwohner von Mühlhausen von zwei Männern aus der Tschechoslowakei Schmelzmargarine angenommen. Beim Erscheinen der Zollbeamten ergriffen die beiden Männer die Flucht, doch konnte einer von ihnen verhaftet werden.

Warnsdorf (Böhmen). Dem weißen Tod entgangen. Während eines Schneesturmes blieben auf dem Hange des Kreuzberges bei St. Georgenthal zwei Warnsdorfer Einwohner, Vater und Kind, in den meterhohen Schneewehen stecken. Ein zufällig vorüberkommender Skifahrer bemerkte die völlig Erschöpften und befreite sie aus ihrer gefährlichen Lage. Nur seinem Dazukommen ist es zu danken, daß die Stoengebliebenen nicht erfroren sind.

Reichenberg (Böhmen). Schnee verwehte die Türen. Auch in Nordböhmen sind durch die starken Schneefälle außergewöhnliche Verhältnisse eingetreten. Zwei Monteur, die Schäden an einer Telefonleitung beheben wollten, versanken bis zur Brust im tiefen Schnee und mußten schließlich ihre Arbeit einstellen. Mehrere Mieter mußten das Fenster als Haustür benutzen, da durch die starken Verwehungen die Haustüren nicht mehr geöffnet werden konnten.

Der Reichsfinanzminister kommt nach Dresden

Im Rahmen des Wintersemesters der Verwaltungsakademie Dresden findet am 19. Januar, 20 Uhr, im Städtischen Ausstellungspalast Dresden eine Vorlesung statt, auf der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über Probleme der heutigen Finanz- und Wirtschaftspolitik sprechen wird.

Achtung, landwirtschaftliche Betriebe!

Bedarf an Arbeitskräften 1938 sofort anmelden!
Trotz wiederholter und dringender Aufforderung haben viele landwirtschaftliche Betriebsführer ihren Bedarf an Arbeitskräften für 1938 noch immer nicht bei den Arbeitsämtern angemeldet. Dies ist sofort nachzuholen. Die verantwortlichen Reichsstellen sind nur dann in der Lage, geeignete Maßnahmen zur Beschaffung einer ausreichenden Anzahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu treffen, wenn zahlenmäßig einwandfrei feststeht, wo, wieviel und welcher Art Arbeitskräfte benötigt werden.

Spätere Anforderungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Bauern und Landwirte, meldet deshalb sofort und gewissenhaft euren Bedarf an Arbeitskräften für 1938 bei den Arbeitsämtern an, falls dies bisher noch nicht geschehen ist.

Wer will Offizier im Heere werden?

Bewerbungsgesuche für Herbst 1939 schon jetzt!
Das Oberkommando des Heeres macht nochmals auf folgendes aufmerksam: Die Schüler von Vorkursstellen, die im Frühjahr 1939 die Reifeprüfung ablegen und den Offizierberuf im Heere ergreifen wollen, müssen das Bewerbungsgesuch um Einstellung als Fahnenjunker im Herbst 1939 bereits jetzt — und zwar in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März — einreichen. Im eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Gesuch möglichst bald einreichen. Alle Einzelheiten, die bei der Bewerbung zu beachten sind, sind aus Merkblättern ersichtlich, die bei allen Truppenteilen und Wehrerbsstellen zu haben sind.

Sie werden nicht vergessen!

3000 Arbeitsopfer Gäste des Reichsstathalters
In vier Dresdner Gastwirtschaften fand eine Weihnachtsfeier für die von der DAF betretenen Arbeitsopfer im Kreis Dresden statt, zu der Reichsstathalter Mutschmann eingeladen hatte. Die Gäste des Reichsstathalters wurden mit Stollen und Kaffee bewirtet; die Laienspielschar der Firma S. Wolle, Aue, und die S.-Kapelle Veil umrahmten die Feier in den Erianon-Sälen mit mundartlichen Vorträgen, Musik- und Gesangsarbeiten.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gaustellenleiters Satteltau sprach Reichsstathalter Mutschmann. Er freute sich, so führte er u. a. aus, einmal im Jahr mitten unter den Arbeitsopfern zu sein. Dieser Nachmittags habe den Zweck, den Arbeitsopfern einmal im Alltag ein paar frohe Stunden zu bereiten. Die Deutsche Arbeitsfront und ihre Nebengliederungen seien jederzeit bereit, alles für die Arbeitsopfer zu tun, was in ihren Kräften stehe. Vor allem sollen die Arbeitsopfer an diesem Tage erkennen, daß sie nicht vergessen werden, denn nur aus der ehrlichen Kameradschaft könne die wahre Volksgemeinschaft sich entfalten. Der Reichsstathalter wünschte den Arbeitsopfern einen recht frohen Nachmittag und weilte noch lange unter ihnen.

Auch Du sollst das Programm kennen!

Bezug des Schulungsbriefes für sämtliche Parteigenossen Pflicht! — Anordnung des Gauleiters

Gauleiter Pg. Martin Mutschmann hat betr. des Bezuges des „Schulungsbriefes der NSDAP. und DAF.“ folgende Anordnung erlassen:

Der „Schulungsbrief der NSDAP. und DAF.“ ist und bleibt die beste Zeitschrift zur Erkenntnis der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er verbindet wertvollen Inhalt mit guter Ausstattung und kostet trotzdem nur 15 Pf. je Heft (zwei Sonderhefte im Jahr 20 Pf.). Auf den Schulungsbrief kann das Wort Anwendung finden: „Für den deutschen Arbeiter ist nur das Beste gut genug“. Jede Familie muß diese Zeitschrift beziehen und lesen.

In den Jahrgängen 1935 bis 1937 des Schulungsbriefes wurde die germanische und deutsche Geschichte der letzten vier Jahrtausende behandelt. Mit dem Dezemberheft dieses Jahres ist die geschichtliche Themenreihe abgeschlossen. Das deutsche Volk erhebt in dem Schulungsbrief ein nationalsozialistisches Geschichtswerk.

Der Jahrgang 1938 stellt in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen das Programm der NSDAP. Diese Gelegenheit, eine maßgebliche Erläuterung der Ziele unserer Bewegung zu erhalten, darf von keinem Volksgenossen versäumt werden. Für sämtliche Parteigenossen des Gauess Sachsen ordne ich deshalb den Pflichtbezug des „Schulungsbriefes der NSDAP. und DAF.“ an. Darüber hinaus wird jedem Volksgenossen der Bezug der einzigartigen Zeitschrift empfohlen. Bestellungen sind an die zuständige Ortsgruppe bezw. den Blockleiter der NSDAP. zu richten.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei

Menichen, die fiebrige Hast und unruhige Geschäftigkeit um sich verbreiten, sind uns ein Greuel. Fahrige Gesellen dieses Schlages bringen die schönste Ordnung durcheinander und ihre Mitmenschen zur Verzweiflung.

Wie im Geschäfts- und Familienleben, so verhalten sie sich auch auf der Straße. Da schießen sie im letzten Augenblick um die Ecke; da schwenken sie unstein und flüchtig aus der Reihe, um nur ja eine Viertelstunde eher anzukommen; da verbreiten sie an jeder Kreuzung, an jeder Straßenbahnhaltestelle Unruhe um sich. Rasen doch diese unruhigen Geister meist auf Zickzackwegen einher, stoppen plötzlich und unerwartet, winken zu spät ab, schimpfen, fluchen und sind beleidigt; sie können es nicht fassen, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist, daß es nur auf Ruhe, auf ein wenig Rücksichtnahme, auf einwandfreie Fahrweise ankommt und auf gefühlsmäßig richtige Eingliederung.

Hier greift die neue Straßenverkehrsordnung vom 1. Januar 1938 ein; sie will Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs erreichen, nicht durch kleinliche Schikanen, sondern durch Schaffung einer echten Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer, durch Erziehung zur Rücksichtnahme und zu einem anständigen Verkehrsston. Durch sie erhält die Polizei eine Reihe von Befugnissen, mit deren Hilfe sie auch auf die Unruhen und Herbösen erzueberisch einwirken kann. Besser wäre es freilich noch, wenn diese aus sich selbst heraus recht bald eine gründliche Umstellung ihres Fahrstiles vornehmen würden. Umstellen müssen sie sich auf jeden Fall — so oder so.

BEWEISE
Treu zur
Gemeinschaft
DURCH DAS
Sintopffessen.
Zum Eintopffonntag

Aus der Arbeit der Frau

Die NS-Frauenenschaft für das Jahr 1938 gerüstet

Die Gaufrauenchaftsleitung Sachsen hatte sämtliche Kreisfrauenchaftsleiterinnen und Gauabteilungsleiterinnen nach der Sachseburg, der Gauführerinnenschule der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenteils, zusammengerufen.

Die Gaufrauenchaftsleiterin Frau. Kühlemann übermittelte die Grüße des Gauleiters, seiner Frau und von Frau Hammisch, der Schwester des Führers, die im letzten Augenblick verhindert wurden, den festlich frohen Stunden beizuwohnen. Nach den Dankworten der Frau. Kühlemann hatten die Kreisfrauenchaftsleiterinnen und Gauabteilungsleiterinnen Gelegenheit, zwanglos dienstliche und persönliche Fragen zu stellen. Die Gaufrauenchaftsleiterin Frau. Kühlemann gab ferner die Richtlinien für die Arbeit der kommenden Monate. Die Gauabteilungsleiterinnen konnten mit den Kreisfrauenchaftsleiterinnen über ihr Arbeitsgebiet sprechen.

Die im vergangenen Jahr von der Gaufrauenchaftsleitung Sachsen hergestellten Filme „Kunstgewerbliches Grenzlandtschaften“, der über die Spielzeugindustrie in Seiffen und Obernau unterrichtet, „Grenzlandtschaften in Bad Elster 1937 mit der Reichsfrauenführerin“ und ein ganz reizender Film über Werden, Wachsen und Ziele der Deutschen Kinderarbeit im Gau Sachsen, der Ende Januar zur Verleihung kommt, fanden begeisterte Aufnahme.

Knochenfaltungen in allen Haushaltungen

Künftig sollen im Hinblick auf die ungeheure Wichtigkeit der Wiederwertung aller Abfallprodukte im Rahmen des Vierjahresplanes alle häuslichen Haushaltungen von der Knochenfaltung erfaßt werden. Wenn bisher alle schulpflichtigen Kinder die im eigenen Haushalt anfallenden Knochen zur Schule mitnahmen, so sollen sich nunmehr auch alle kinderlosen Haushaltungen in den Dienst dieser überaus wichtigen Sammlung stellen.

Zu diesem Zweck sind sämtliche Haushaltungen auf die Schulkinder der einzelnen Bezirke aufgeteilt worden. Alle Hausfrauen werden dringend gebeten, sämtliche Knochenabfälle zu sammeln und sie den Schülern oder den Schülerinnen mitzugeben, die an bestimmten Wochentagen zur Abholung vorstehen. Keine Hausfrau darf sich dieser geringfügigen, aber in hohem Grade vaterländischen Pflicht entziehen!

6600 Millionen Briefsendungen

Die Leistungen der Reichspost im Jahre 1937.

Bei der Deutschen Reichspost war im abgelaufenen Jahr eine ständig wachsende Beanspruchung aller Dienstzweige festzustellen. Bei der Briefpost ist nach den vorläufigen Berechnungen die Zahl der Briefsendungen von 6300 Millionen Stück im Kalenderjahr 1936 auf 6600 Millionen gestiegen, die der Einschreibsendungen von 84 Millionen auf 100 Millionen Stück. Die Zahl der gewöhnlichen Pakete hat sich von 292 Millionen auf 303 Millionen Stück erhöht. Das deutsche Luftpostnetz zählte im Sommer 1937 im Winter 74 Linien mit einer Gesamtlänge von 62500 Kilometern. Die Nachbring- und Abholflüge zur besseren Postverbindung mit den deutschen Uebersee-Schnelldampfern haben sich bestens bewährt. Neu ist die wichtige Fluglinie Berlin—Athen—Bagdad.

Der Kraftfahr-Wagenpark zählte Ende 1937 über 17000 Kraftfahrzeuge, darunter rund 4200 Kraftomnibusse. Es wurden 94 (im Vorjahr 89) Millionen Kilometer gefahren. 83 (71) Millionen Reisende benutzten die Kraftposten. Dem Bedürfnis entsprechend wurden erstmalig über die Grenzen hinweg regelmäßige Kraftpostlinien eingerichtet. Diese Linien verkehren zwischen München und Benedig sowie München und Lugano. Die Postcheckkonten haben sich um 24500 (26900) auf 119000 erhöht; insgesamt wurden rund 900 (859) Millionen Buchungen im Betrage von 160 (145) Milliarden RM. ausgeführt.

Im Telegraphendienst wurden 204 Millionen Telegramme übermittelt. Der Bildtelegraphendienst ist bedeutend erweitert worden. Neue Bildtelegraphenstellen wurden in Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Königsmoos (Pr.) eingerichtet. Daneben wurden zahlreiche Sonderbildtelegraphenstellen in Berlin, Nürnberg, München, Frankfurt a. M., Leipzig usw. kurzzeitig betrieben.

2,6 Milliarden Gespräche

Im Fernsprechedienst wurden 2670 (2538) Millionen Gespräche vermittelt. Die Zahl der Sprechstellen hat sich um 180000 auf 3570000 erhöht. Im Fernstudien wurde für den Seefunkdienst eine neue Küstennunfstellung in Pillau errichtet. Durch die Einführung der Schiffsbrieftelegraphen ist ein neues billiges Nachrichtenmittel geschaffen worden. Beim Rundfunk stieg die Teilnehmerzahl um rund 900000 (975000) auf rund 9 (8,1) Millionen. Im Jahresende waren 13,3 (12,2) v. H. der Bevölkerung des Reichs am Rundfunk beteiligt. Ein neuer Rundfunksender wurde in Reichensbach (Oberlausitz) errichtet. Die Fernsehtchnik wurde weiter entwickelt. Hervorzuheben ist die Verlegung eines Fernsehtabels Berlin—München, der die Eröffnung einer neuen Fernsehverbindung Berlin—Nürnberg folgte. Ein Fernsehtversuch gelang über 1500 Kilometer Entfernung und 42 Verärterfelder zufriedenstellend. Insgesamt stehen über 1800 Kilometer Fernsehtabel zur Verfügung.

Der günstigen Gesamtentwicklung folgend, konnte auch der Personalbestand der Deutschen Reichspost um rund 10000 Kräfte vermehrt werden, die sich auf alle Dienstzweige verteilen. Am 21. Juni 1937 wurde von Reichspostminister Dr. Ohnesorge das Schulungslager der Deutschen Reichspost in Jeesen bei Königs Wusterhausen eröffnet. Allgemein wurden die Maßnahmen zur Durchführung des Vierjahresplanes im Bereich der Deutschen Reichspost energisch fortgesetzt. Die Hochbautätigkeit war besonders reg.

Wie kann man Brennholz sparen?

Bessere Ofen sind vorteilhaft.

Wie zu jedem Winter, so hat sich die Landbevölkerung auch für die Heizperiode 1937/38 reichlich mit Brennholz versorgt. Bei der bedeutend höheren Einschätzung des Nutzwertes des Holzes in den letzten Jahren in seiner Verwendung für volkswirtschaftlich nützliche Güter wird auf die Notwendigkeit einer sparsamen Verwendung der Brennholzvorräte nachdrücklich hingewiesen. Erhebliche Mengen an Brennholz lassen sich durch neuzeitliche, mit hohem Wirkungsgrad arbeitende Hochbrandöfen ersparen. Desgleichen sind andere Wärmespender, insbesondere Braunkohlenbriketts, Steinkohle und Torf, sehr angebracht. Sofern Racheöfen ohne Kost in Benutzung sind, empfiehlt sich der Einbau eines Rostes, da die Brennstoffe dann wesentlich besser ausgenutzt werden. Der Einbau eines Rostes ist stets erforderlich, wenn Steinkohle verfeuert werden soll.

Der Ofen in der Bauernstube

Breit und behäbig steht er in seiner Ecke, wie einer, der sich um keinen Preis von seinem angestammten Platz verdrängen zu lassen gewillt ist. Er trägt keinen Zierat und keine Schnörkel wie seine Brüder in der Stadt, er liebt vielmehr die schlichte, schmucklose Derbheit, das Klare, Einfache und Wahre. Seine Röhre hat fast die Ausmaße eines Kachofens und ist eine Angelegenheit für sich. Nicht nur, daß die große, bauchige Kaffeekanne darin Platz hat und ein Steinopf, der fortwährend heißes Wasser spendet, es liegt darin auch noch ein Ziegelstein für die alte Bäuerin, die des Abends beim Stricken ihre achtigen Krüge daran wärmt.

Eng an den Ofen gelehnt steht die hölzerne Bank. Sie hat weder Feder- noch Stoffpolsterung, und dennoch fühlen sich ihre Gäste auf ihr unendlich wohl. Die manchmal macht der alte Bauer auf ihr ein Nickerchen. Da ist es denn ganz friedlich und feierlich in der niedrigen Stube. Nur die Röhre schmurrt ganz leise, und Haffo, der Hund, fährt ab und zu aus dem Schlafe auf, weil er im Traume eine störrische Kuh erlebt, die immer wieder ausbricht.

Manchmal köhrt der eifige Ostwind an den Hausgiebel und läßt die Fensterläden klappern. Einmal geschieht es so laut, daß der Schläfer am Ofen jäh erwacht und sich die Augen reibt. Nun wird der schwere Tisch an den Ofen gerückt. Die Röhre tut sich auf, und hinein wandern schöne, runde Äpfel. Bald erfüllt ein köstlicher Duft die Stube, der sich mit dem blauen Qualm der Tabakspeife mischt. Eifrig klappern die Stricknadeln der Altbäuerin. Haffo hat sich erhoben und schmieg seinen schönen, klugen Kopf auf ihren Schoß.

Eine Stunde später ist das Licht in der Stube erloschen. Alles liegt im tiefen Schlaf. Der Ofen aber glüht weiter die Nacht hindurch, um in der Frühe neue Wärme zu spenden.

Neueste Drahtberichte

Weiterer Fortschritt der nationalen Truppen bei Teruel

Salamanca. Dem national-spanischen Heeresbericht zufolge konnten auch am Donnerstag bei Teruel wieder einige bolschewistische Widerstandsnester ausgehoben und mehrere stark besetzte Stellungen unter großen Verlusten der Bolschewisten erstickt werden. In einem Luftkampf wurden 2 bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Weiterer Vormarsch der Japaner

Peking. Die beiden japanischen Heeresgruppen stehen nach weiterem Vormarsch nur noch 150 Kilometer von Hsushou entfernt, das zum Stützpunkt der letzten und stärksten chinesischen Verteidigungslinie bestimmt ist.

2 Landesverräter hingerichtet

Berlin. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Das Reichsriegsgericht hat am 27. Oktober 1937 den Josef Stard aus Köln und am 5. November 1937 den Otto Demwoll aus Müllrich wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilt. Die Verurteilten wurden heute hingerichtet.



NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenteil Süd und Nord

Am 12. Januar 1938 beginnt der Kochkurs des Reichsmütterdienstes. Alle, die daran teilnehmen wollen, müssen sich bis 9. Januar 1938 bei den Frauenchaftsleiterinnen Süd und Nord anmelden. Die Meldungen vom August 1937 müssen wiederholt werden. Nichtmitglieder können auch daran teilnehmen.

Singgruppe

Montag, den 10. Januar 1938 20 Uhr im Frauenchaftszimmer. Zahlreiche Beteiligung der Jugendgruppe wird erwartet.

NS-Frauenchaft Pulsniz „Nord“

Montag, den 10. Januar 1938 alle Amtswalterinnen abends 7 Uhr im Frauenchaftszimmer.

Montag, den 17. Januar 1938 abends 8 Uhr Frauenchaftsabend im Bürgergarten. Die Frauenchaftsleiterin.

Bereins-Nachrichten Dhorn

Viederfranz. Sonntag, den 9. Januar 16.30 Uhr Jahreshauptversammlung in der Mittelschänke. Erscheinen aller Mitglieder, auch der unterstehenden, sehr erwünscht.

Der Vereinsführer.

Städtische Volksbücherei Pulsniz

Die Ausleihe ist heute von 18—19 Uhr wieder geöffnet. Ausleihzeiten: Montag von 19—20 Uhr, Donnerstags und Freitags von 18—19 Uhr.

Recht Ruprecht hat auch die Bücherei mit reichen Gaben bedacht: 76 neue Bücher harren in der Ausleihe auf Leser.

Reichswetterdienst. Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, den 8. Januar:

Mäßiger bis frischer Wind aus Süd bis West, wolfig bis bedeckt und zeitweise Schneefall mit Regen vermisch. Temperaturen tagsüber um den Gefrierpunkt, nachts mäßiger Frost.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahn Dresden—Merane: Schneedecke unter 15 Zentimeter auf fester Schneeeunterlage, stellenweise Schneeglätte und Bildung von Schneeverwehungen, Verkehre stellenweise durch Spurrinnen erschwert; Reichsautobahn Halle—Schleizer Seenplatte: festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, Straßen werden geräumt und gestreut.

Reichsstraßen im Flachland: Schneedecke unter 15 Zentimeter auf fester Schneeeunterlage, stellenweise Schneeglätte; im Gebirge: Schneedecke über 15 Zentimeter, Verkehre stellenweise durch Verwehungen behindert und durch Spurrinnen erschwert. Straßen werden geräumt und gestreut.

Nach starkem Schneefall ist es wärmer geworden. Berlin meldet Tauwetter. Auch in Nordachsen war teilweise der Nullpunkt erreicht. So hatte Großenhain um 17 Uhr plus 0,3 Grad zu verzeichnen. Zunächst ist in Sachsen jedoch kein Eintritt von umfangreichem Tauwetter zu erwarten. Vielmehr besteht bei einsetzendem Nachtfrost und Niederschlag Glatteisgefahr. In höheren Lagen hält der mäßige Frost an.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Das Giffen = Bonbon, Das Nuckeln = Nuckelbonbon!

Zu haben bei: Löwen-Apotheke Heinrich Warning; Mohren-Drogerie Felix Herberg; Central-Drogerie Max Jentsch. **Lichtenberg:** Eichberg-Drogerie Fr. Kriebel. **Ohorn:** Adler-Drogerie Willy Stein und wo Plakate sichtbar.

Bergfameinnicht Niedersteina

Nächsten Sonntag

Feine Ballmusik

Linden-Gasthof Oberlichtenau

Morgen Sonnabend

Schlachtfest

in bekannter Weise

Es laden freundlichst ein Otto Schreier und Frau

Regina DRESDEN-A. Waisenhausstr. 22 TEL. 22944

Täglich 4-Uhr nachm. u. abends 8 1/2 Uhr

Großes Kabarett-Programm

Kein Gedeckzwang mit Tanz Kein Weinzwang

Russenstiefel Überschuhe

Schuhgeschäft **Führlich** Pulsniz
Schloß-, Ecke Gartenstraße

Für den Wintersport

Ski- und Trainings-Anzüge in allen Größen für Damen-, Herren und Kinder

Einzelne Ski- und Trainings-Hosen

Ski-Pullover mit Rollkragen

Modhaus M. Freudenberg

Heute Freitag, 7. Jan. und morgen Sonnabend, 8. Jan.

letzte Verkaufstage

Billigste Preise

Damenhutgeschäft
Bernh. Wenzkowski
Pulsniz

Gebr. Rutschschlitten

billig zu verkaufen
Zu erfr. i. d. Geschft. d. Btg.

Turnerbund Achtung!

Sonntag, den 9. Januar, 20 Uhr in Menzels Gasthof

Werbeveranstaltung für Breslau

Turnerische Vorstellungen
Tonfilm
Eintrittsgeld trägt die Vereinskasse

Suche ein Mädchen od. einen Burschen

für Landwirtschaft

Gasthof Eisold, Leppersdorf

Best Euere

Heimatzeitung!

Schlitten

zweiflügelig, billigst veräußert

Großhörnberg,

Radeberger Straße 115

Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle u. trohene Altern. — Pflegen Sie Ihre Gesundheit mit **Zirkulin** Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendoss. Zu haben in Pulsniz: **Löwen-Apotheke** Heinr. Warning **Drog. F. Herberg**, Bismarckpl. 11 **Drog. M. Jentsch**, Hindenburgstr. 32 in Ohorn: **Adler-Drogerie** Willy Stein

Inferieren bringt Gewinn